

VERTRAULICH

ZENTRALSTELLE FÜR GESAMTVERTEIDIGUNG
Sektion Grundlagenstudien

3003 Bern, 29. März 1990

Klausurtagung Chef EMD 24./27. März 1990

Hauptaussagen zum B 90

Geist der Sipol 90:

- Weltkriegsverteidigungsmentalität und Defensivgeist verlassen
- Optimismus und initiative Denkrichtung avisieren
- Europa Idealbild und Stellung CH darin skizzieren
- Bewahrende Komponente: Beitrag zur Stabilität und Wegfall von potent. Bedrohung für andere
- Weggehen vom worst-case-Denken
- Stellung der Neutralität heute und in Zukunft skizzieren
- B90 soll einen sicherheitspolitischen Dialog auslösen, als Dokument der Hoffnung und des Aufbruchs
- Konsens durch Ueberzeugung anstreben und insbes. die Jungen ansprechen.

VERTRAULICH

2

Aus der Eintretensdebatte:

- Burkhardt: Im B90 auf Problem der Abgrenzungen und Definitionen sowie den inneren Zustand der Nation eingehen.
- Blankhart: Diffuse Bedrohungsvorstellungen im Volke. Nicht Staats- sondern Identitätskrise CH. Polarisierung der Bevölkerung; die Vertrauenskrise gegenüber der Regierung ist als Projektion zu verstehen.
"Das Volk ist nur noch zur Empörung, nicht aber zur Leidenschaft fähig".
- Zum Vorgehen:
- Wertegut CH neu beschreiben
 - daraus Bedrohungen ableiten
 - darauf neue Sipol aufbauen
- Jacobi: B90 muss konkret und verständlich sein; die positiven Beiträge CH gegenüber den andern herausstreichen:
- paneuropäisches Sicherheitskonzept
 - auf NS-Gegensatz eingehen
 - Idee der friedlichen Streitschlichtung herausarbeiten
- Brunner: Historische Betrachtung:
- 1815-1945 war unsere Neutralitätspolitik auf die Gegensätze in Europa ausgerichtet und nützlich für alle
 - Seit 1945 sind unsere Nachbarn nicht mehr Gegner. Dafür Ost-West-Konflikt mit CH als Bestandteil des Westens
 - Heute: Ende des Ost-West-Konflikts, multipolare Situation in Europa; wem nützt jetzt unsere Neutralität?
- Neue, offensive Rolle CH nötig, um Stabilität in Europa in Frieden und Freiheit zu gewährleisten. In Europa ist ein neues Sicherheitssystem mit aktivem Beitrag CH aufzubauen.
- Villiger: Definition Sipol: Umfasst klassische, machtpolitische Bedrohungen und nicht alle existentiellen Gefahren.
B90: Leitbildartig, auf hohem Niveau, aber in einfacher Sprache.

VERTRAULICH

3

Diskussion der Problemkreise1. Konzeptionelle Rahmenbedingungen:

Konsens auf ein "Wunschziel" hin.

Was ist an CH-Werten sicherungswürdig?

B73: Statische Grundlage unsererer Sipol

B90: Muss dynamisch, offen sein mit kurzperiodischen Aufdatierungen (Zwischenberichte, Weissbücher), enthält Entscheidungsgrundlagen und philosophisches Grundgerüst für nachfolgende Bereichs-Berichte, kein "Lehrbuch-Charakter".

2. Lagebeurteilung

- Mögliche Entwicklungslinien und Wirkungsfaktoren aufzeigen; aber keine Szenarien, da diese meist mit Prognosen gleichgesetzt werden und nach Antworten rufen.
- Wir treten in eine un stabile Epoche ein mit vielfältigen Konfliktmöglichkeiten
- Risiken sind soweit darzustellen, wie sie noch glaubhaft sind; insbes. auf mögliche Nationalitäten- und Grenzkonflikte hinweisen.
- Mit historischer Entwicklung (gemäss Votum Brunner) einleiten; dann als Ausblick
 - Verschwinden der Militärblöcke
 - Abbau der Armeen
 - Abzug der US-Truppen
 - Vorhandensein überflüssiger Waffen, Munition und arbeitsloser Militärs
 - Bevölkerungsdruck und Streben nach Freiheit führt zu Nationalitätendifferenzen
- Machteinsatz durch die Grossmächte bleibt weiterhin wahrscheinlich, wenn auch vermehrt auf politisch/wirtschaftlichem Gebiet.
- Handlungsfreiheit der Staaten nimmt zusehends ab; Gefahr, dass einseitige Abhängigkeiten entstehen
- Neue Risiken durch zivilisationsbedingte und Natur-Katastrophen erzeugen grossen Handlungsbedarf (Chance für Zivilschutz)
- NS-Gegensatz wird immer grösser; Militärpotentiale der Entwicklungsländer nehmen ständig zu
- Neue Formen und Möglichkeiten der "low level violence" beachten; insbes. unter dem Aspekt der internat. Kriminalität und Drogenmafia, welche über viel Geld verfügen.

VERTRAULICH

4

- Begriff der Gefahren-Potentiale mit ihrer Einsatzwahrscheinlichkeit resp. der Bereitschaft zu ihrem Einsatz koppeln
- Who is the enemy?
 - Uncertainty
 - Unstability
 - Unpredictability

Auch für uns muss als Antwort gelten

- reasonable sufficiency
- grösstmögliche Flexibilität

3. Eckwerte

- Souveränität = Fähigkeit, internat. Verträge abzuschliessen; Kompetenz zur Kompetenz.
Ziel: Gegenseitige Abhängigkeiten nicht einseitig werden lassen.
Hiezu neu den Begriff der Interdependenz einführen.

Demokratische Kontrolle über selbstgewählte Abhängigkeiten.
- Trennung der Politik von den Mitteln:
Die "Katastrophe" soll nicht in die Sipol integriert werden.
- Der Gehalt der Neutralität kann sich verändern
- Die Grundhaltung des Volkes kann man mit dem B90 nicht beeinflussen; man muss aber zu dieser Stellung beziehen
- Die Nichtverteidigbarkeit der Industrienation sollte mit der Dissuasion verbunden werden, indem man Risiken für den Angreifer schafft (Tchernobyl?)
- Der Industriestaat ist eine Zeitbombe; es braucht weniger als Raketen um ihn zu verwunden und zu lähmen; aber Schutzvorkehrungen sind möglich
- Ueberleben/Weiterleben nicht mehr in allen denkbaren Szenarien gewährleistet; im Rahmen der wahrscheinlichen Gefährdungen aber immer noch möglich.

Zur Frage des (vorbereiteten) Widerstandes:

Helvetischer Perfektionismus ist hier gefährlich. Alles hängt von den Umständen ab.

Es gibt kontraproduktive Beispiele für Widerstand: Afghanistan; und Beispiele, wo Freiheit ohne vororganisierten Widerstand errungen wurde: WAPA-Staaten.

VERTRAULICH

5

4. Konsequenzen für die einzelnen Bereiche der GV

---> Bereits in Ziffer 6 des Aussprachepapier Bundesrat verarbeitet. (Siehe Beilage)

"Auswirkungen auf das Instrumentarium und den Führungsapparat"

ZENTRALSTELLE FÜR GESAMTVERTEIDIGUNG
Sektion Grundlagenstudien



Dr. H. Braun

Beilage erwähnt

Geht an: Dir ZGV
Div zD Däniker

z.K. an: Bo, Ru, Ve